

## „Jeder Mensch braucht Ermutigung“

Ursel Stapelfeldt gab Tipps für ein kooperatives Miteinander am Arbeitsplatz  
/ Veranstaltung des BPWC

---

Erschienen am 23. Mai 2005 im Weser-Kurier, von unserer Mitarbeiterin Julia Ladebeck

VEGESACK. „Das Ideal einer kooperativen Arbeitsweise sieht so aus, dass Verantwortung geteilt und von mehreren Teammitgliedern übernommen wird“, sagte Ursel Stapelfeldt. Die individualpsychologische Beraterin und Encouraging-Trainerin (Ermutigungs-Trainerin) referierte auf Einladung des Business and Professional Women Clubs (BPWC) in der Strandlust über ein Miteinander am Arbeitsplatz.



Leider sei die Zusammenarbeit im Alltag häufig gestört. „Das sieht dann beispielsweise so aus, dass einer die Arbeit und Verantwortung alleine übernimmt oder dass sich Grüppchen und Kooperationen bilden, aus denen einzelne ausgegrenzt werden“, erklärte die Referentin. Hauptursache für solche Situationen sei das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Persönlichkeiten oder Arbeitsstile.

„Meine Erfahrung ist, dass Menschen die ein einem Team störende Verhaltensweisen zeigen, eher entmutigt sind“, betonte die 49-Jährige. Diese Menschen seien in erster Linie auf das konzentriert, was sie nicht können oder welche Fehler ihnen unterlaufen könnten. mit einer kurzen Übung machte sie den anwesenden Zuhörerinnen deutlich, wie wichtig es ist, die positiven Eigenschaften seiner Teampartner oder Kollegen zu erkennen und zu fördern.

„Erinnern Sie sich an eine Situation, die sie herausgefordert hat und die sie gut gemeistert haben“, forderte Ursel Stapelfeldt die Zuhörerinnen auf. „Dann beschreiben Sie diese Geschichte jeweils ihren Tischnachbarinnen.“ Diese sollten nun die positiven Eigenschaften der Rednerin die sich in der Geschichte widerspiegeln, benennen. „Ich bin ziemlich erstaunt, dass wir die besonderen Eigenschaften in so kurzer Zeit herausgefunden haben“, kommentierte eine Teilnehmerin nach der Übung.

Ursel Stapelfeldt erklärte dazu: „Wir konzentrieren uns häufig nur darauf, was jemand nicht kann oder was nicht klappt, anstatt uns darüber Gedanken zu machen, was wir zum Gelingen beitragen können.“ Diese Fehlerorientierung stehe jedoch im absoluten Gegensatz zu der Erkenntnis, dass der Mensch ein soziales Wesen ist, das Impulse, Bestätigung, Anerkennung und Kontakt braucht. Jeder Mensch brauche Ermutigung.

Auch Zugehörigkeitsgefühl sei für jeden Menschen wichtig. Die Voraussetzung dafür sei vor allem eine bejahende Grundhaltung und die Anerkennung der eigenen Person. „Durch Selbsterkenntnis und Annahme der eigenen Person entsteht Gelassenheit“, meinte die Encouraging-Trainee. Wer Mut zur Unvollkommenheit habe, der könne sich auf seine Fähigkeiten und Potenziale besinnen und sich schließlich entscheiden, ob er seine Blick auf seine Defizite oder lieber auf seine Potenziale richten wolle.

Durch verschiedene Beispiele aus ihrer Beratungstätigkeit mit Teams und Führungskräften veranschaulichte Ursel Stapelfeldt die theoretischen Grundlagen, die sie den Zuhörerinnen vermittelte. Abschließend gab sie den Gästen noch einige konkrete Tipps mit auf den Weg, die ein kooperatives Miteinander fördern sollen. So riet sie beispielsweise, für eine effektive Arbeitsweise gute Rahmenbedingungen, klare Strukturen und Arbeitsabläufe zu schaffen.

Innerhalb hierarchischer Strukturen solle ein gleichwertiger Umgang gefördert werden, zudem solle jedes Team Spielregeln für den Umgang und die Zusammenarbeit erarbeiten. Besonders wichtig seien zudem kooperationsfördernde und ermutigende Verhaltensweisen, das Beachten von Interessen und Bedürfnissen und das Unterbinden übler Nachrede. Ihre Empfehlung: „Feiern sie erfolge und nehmen sie Dinge auch mal mit Humor.“